

Mythen der Atomkraft



Viele glauben, Atomkraft wäre die Lösung für den weltweiten Energiebedarf. Das liegt oft an Falschinformationen und Halbwissen. Denn eine Menge spricht dagegen: Zum Beispiel Reaktorkatastrophen, die weltweit ungelöste Frage, wo man hochradioaktiven Atommüll lagern soll, und die problematische Gewinnung von Uran als Grundlage für Atomstrom. Schließlich ist Uran über Jahrtausende radioaktiv und damit schädlich für Mensch und Umwelt. Was also ist dran an der Idee, dass Atomkraft für die Zukunft hilfreich und gut ist?

Atomkraft als Rettung in der Not?

In der Politik gilt Atomkraft oft als klimafreundliche Lösung im Kampf gegen die Erderhitzung: Die Europäische Union (EU) stuft 2022 Atomkraft sogar als „nachhaltig“ ein. Das wollte vor allem Frankreich, nach den USA und China der drittgrößte Betreiber von Atomkraftwerken (AKWs). Auf der Weltklimakonferenz 2023 in Dubai verkündete die Atomlobby das Ziel, die Atomkraftkapazitäten bis 2050 zu verdreifachen. Und auf dem Atomenergiegipfel in Brüssel im März 2024 bestätigten die Vertreter*innen der über 30 teilnehmenden Atomstaaten dieses Ziel.



Die Wirklichkeit sieht anders aus. Wenn neue AKWs gebaut werden, laufen die Projekte aus dem Ruder: Sie kosten ein Vielfaches der ursprünglichen Planung und ihr Bau dauert erheblich länger als geplant. Die Mehrkosten bezahlen zumeist die Steuerzahler*innen, sprich die

Allgemeinheit. Die trägen Atomkraftwerke sind auch kaum kompatibel mit einem erneuerbaren Energiesystem.

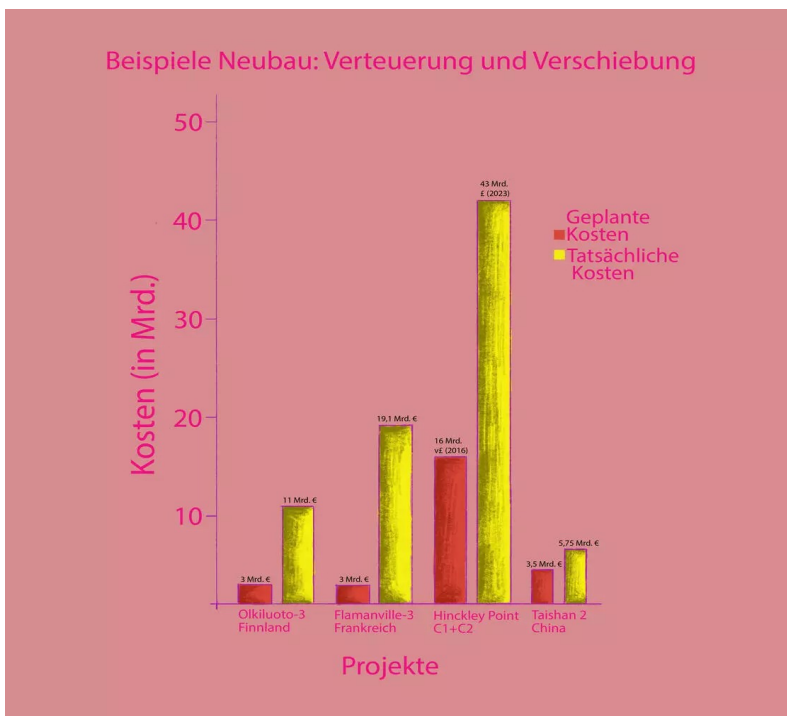
Trotzdem halten sich bis in höchste politische Kreise Halb- und Unwahrheiten zum Thema Atomkraft und bestimmen die Debatten um die Zukunft dieser Energiequelle. Wir zeigen mit Daten und Fakten, was an den Mythen rund um das Thema dran ist.

Überblick: 10 Argumente für Atomkraft - und warum sie falsch sind

- 1 - Atomkraft hilft, die Klimakrise zu lösen
- 2 - Atomstrom ist klimaneutral und darum sauber
- 3 - Atomstrom ist billig!
- 4 - Atomstrom trägt zur Energiesicherheit bei
- 5 - Atomstrom macht unabhängig von Energieimporten
- 6 - Atomkraft dient allein friedlichen Zwecken
- 7 - Atomkraft hilft auch den Staaten, die Uran produzieren
- 8 - Atomkraft bringt auch afrikanischen Staaten Energiesicherheit und Entwicklung
- 9 - Mini-AKWS und Fusionsreaktoren sind die Zukunft
- 10 - Deutschland ist das einzige Land, das aus Atomkraft aussteigt, der Rest der Welt setzt darauf

1 - Atomkraft hilft, die Klimakrise zu lösen

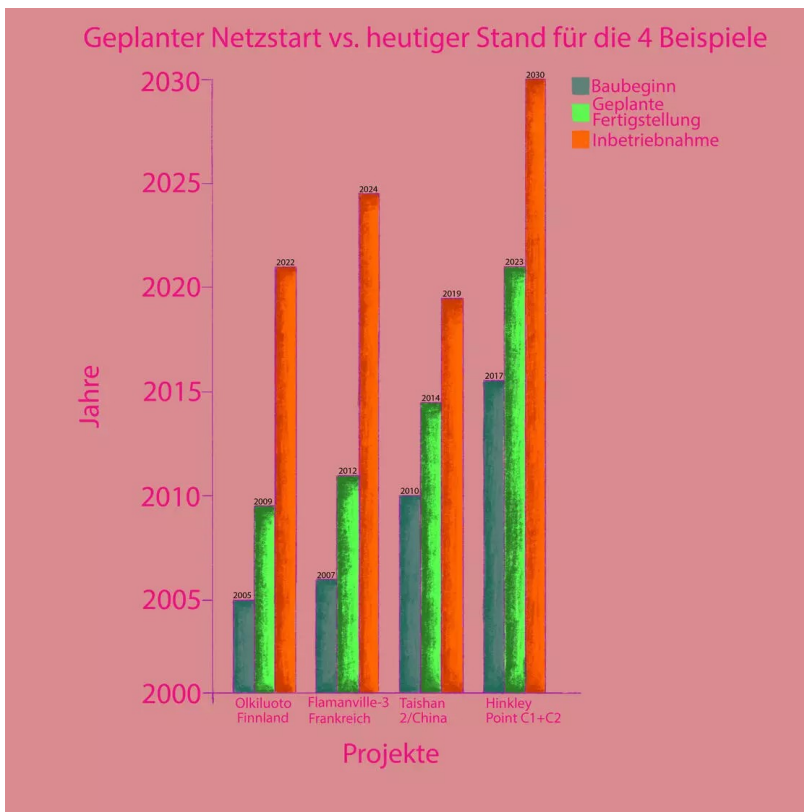
„Atomkraft kann einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der Klimakrise leisten – mindestens als Übergangslösung.“



Das Gegenteil ist der Fall: Weltweit erzeugen Kohlekraftwerke mit einer Leistung von 2200 Gigawatt Strom.

Um sie durch Atomkraftwerke zu ersetzen, müssten rund 1500 neue Atomreaktoren gebaut werden.

Das ist völlig unrealistisch: Die neuen Reaktoren in Finnland, Frankreich und England lagen und liegen erheblich hinter ihrem Zeitplan und kosten weit über 10 Milliarden Euro pro Meiler.



Stattdessen sollte man mit dem Geld Erneuerbare Energien stärken (Sonne, Wind, Geothermie, Netze, Speicher usw.). Auf Basis regenerativer Technologien könnte Deutschland den gesamten Energiebedarf für Strom, Wärme und Verkehr decken.

Atomkraft verhindert also die Lösung der Klimakrise!

2 - Atomstrom ist klimaneutral und darum sauber

„Anders als Kohle und Gas wird bei Atomstrom kein CO2 freigesetzt, also ist es klimaneutral.“

Ja, im Atomkraftwerk (AKW) selbst werden bei der Stromproduktion keine schädlichen Klimagase freigesetzt. Und Atomstrom ist im Vergleich zu Kohle und Erdgas vergleichsweise CO₂-arm. Atomstrom ist aber keinesfalls klimaneutral, weil Abbau, Verarbeitung und Transport des Brennstoffs Uran und alle nachgelagerten Prozesse sehr wohl CO₂ verursachen.

Atomstrom ist auch nicht sauber: Er birgt hohe Risiken für Mensch und Umwelt, die bei diesem Argument außer Acht gelassen werden. Denn Uran ist radioaktiv. Bereits beim Abbau sind Minenarbeiter*innen Tag für Tag der Strahlung ausgesetzt. Krankheiten wie Lungenkrebs, Missbildungen bei ungeborenen Kindern und andere Gesundheitsschäden können die Folge sein. weder CO₂-neutral noch sauber, aber extrem gefährlich!



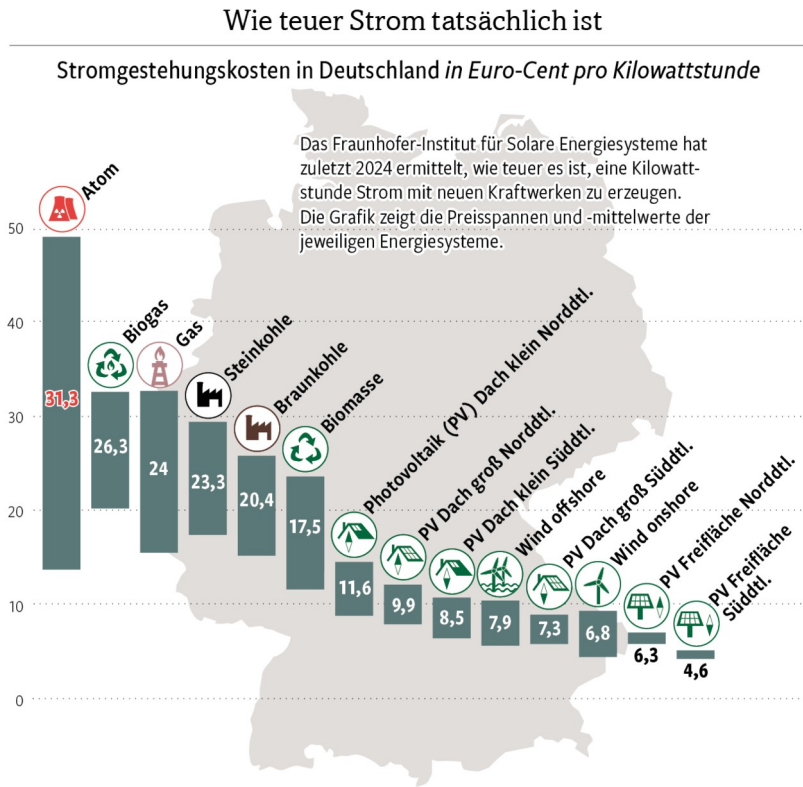
In der Grafik ist die Dauer zu sehen, wie lange Atomkerne einer Sorte von Atomen benötigt, um die Hälfte aller Atomkerne durch radioaktive Zerfallsprozesse aufzuspalten. Oft sind die dadurch entstehenden neuen Atome selbst radioaktiv. So eine Zerfallskette könnt ihr hier sehen, bis sie bei Blei endet, welches nicht mehr radioaktiv ist und somit stabil genannt wird.

Wenn wie in Arlit in Niger mitten in der Sahara Millionen Tonnen hochgiftige und radioaktive Gesteins- und Schlammreste unter freiem Himmel gelagert werden, trägt jeder Sturm gesundheitsschädliche Partikel in die Wohnungen der Anwohner*innen.

Die Katastrophen in Tschernobyl 1986 und Fukushima 2011 wiederum zeigen, dass kein Reaktor sicher ist. Unwetter, Kriege und andere Extremereignisse können AKWs zerstören und ganze Landstriche unbewohnbar machen. Atomstrom ist also weder CO₂-neutral noch sauber, aber extrem gefährlich!

3 - Atomstrom ist billig!

„In Deutschland kostete Atomstrom nur 2 bis 3 Cent pro Kilowattstunde. Wir sollten darum in Atomstrom investieren!“



Bei dieser Rechnung wurden lediglich die laufenden Betriebskosten berücksichtigt.

Es fehlen die vielen Milliarden für den Bau eines Reaktors sowie die staatlichen Subventionen für Forschung und Endlagerung.

Würde man heute in Deutschland ein neues Atomkraftwerk bauen, dann müsste man – abhängig von der

Betriebszeit des Kraftwerks – für eine Kilowattstunde Atomstrom mit 13,6 bis 49 Cent rechnen.



Dabei sind die Kosten für die Endlagerung des entstehenden Atom Mülls noch nicht einmal einberechnet. Die werden in Deutschland wie überall sonst hauptsächlich über Steuern finanziert. Atomstrom ist also ganz schön teuer – die Kosten werden nur versteckt.

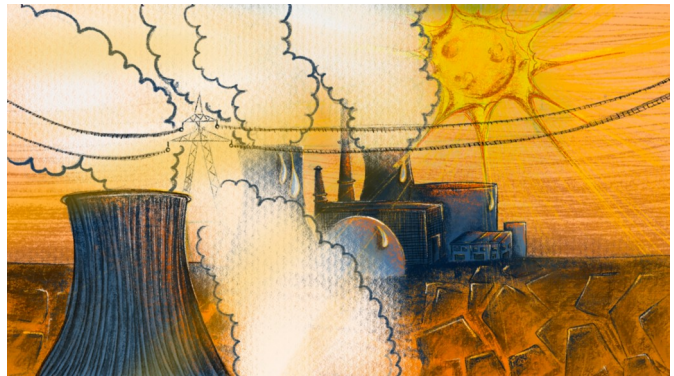
Ökostrom aus neuen Wind- und Photovoltaikanlagen kostet dagegen weit weniger als Atomstrom – überall auf der Welt!

4 - Atomstrom trägt zur Energiesicherheit bei

„Erneuerbare allein reichen nicht: Gerade im Winter, wenn die Sonne nur wenige Stunden am Tag scheint und kein Wind weht, braucht es Atomstrom, um die Energieversorgung sicherzustellen. Ansonsten droht die Dunkelflaute.“

Das haben etliche Atomkraftbefürworter*innen nach dem endgültigen Ausstieg aus der Atomkraft gesagt. Dabei stellten sowohl Klimaminister Robert Habeck als auch Klaus Müller, Chef der Bundesnetzagentur, fest, dass die Abschaltung der letzten Atomkraftwerke im April 2023 kein Versorgungsrisiko darstellte: Die drei letzten AKWs brauchte es für die Stromversorgung im Winter in Deutschland nicht. Es wurde sogar deutlich weniger Braun- und Steinkohle zur Stromerzeugung verfeuert, weil die Erneuerbaren auf einen Anteil von 55 Prozent stiegen und der Winter mild war. In einem vollständig regenerativen Energiesystem werden vor allem Gasturbinen, die grünen Wasserstoff verfeuern, mögliche Versorgungslücken überbrücken. Das heißt, Dunkelflauten sind durchaus ein Problem, Atomkraft ist aber nicht die Lösung.

Wie wenig Atomkraftwerke zur Versorgungssicherheit beitragen, zeigte außerdem der Hitzesommer 2022: Über die Hälfte der 56 Atomkraftwerke in Frankreich war Mitte August 2022 abgeschaltet! Neben den geplanten Stillständen wegen Wartungsarbeiten mussten einige AKWs wegen zu hoher Wassertemperaturen und

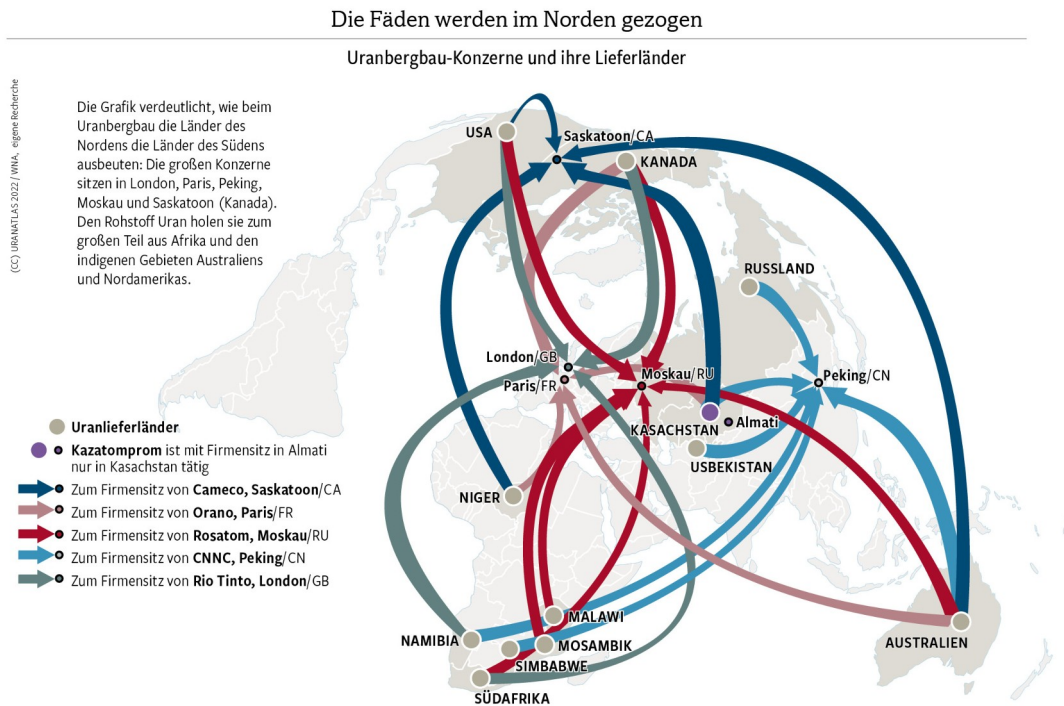


Niedrigwasser abgeschaltet werden. Noch Anfang Dezember 2022 waren 27 Reaktoren außer Betrieb. Der staatliche Stromkonzern EDF musste den Ausfall teuer kompensieren.

Auch bei Naturkatastrophen wie Hurrikanes, Hochwasser oder Erdbeben müssen AKWs zur Sicherheit abgeschaltet werden, das ist aufwändig und das Restrisiko einer großen Katastrophe bleibt immer. Atomstrom ist also völlig ungeeignet für die Energiesicherheit!

5 - Atomstrom macht unabhängig von Energieimporten

„Im Gegensatz zu Gas, was viele Staaten lange aus Russland importierten, ist Atomstrom eine zuverlässige und oftmals sogar heimische Energiequelle. Darum sollte sie gefördert werden!“



Das ist Unsinn: Die meisten Staaten weltweit importieren für ihren Atomstrom den Brennstoff Uran aus anderen Ländern. Obwohl die EU mit seinen rund 100 AKWs die weltweit größte Uranverbraucherin ist, ist sie auf Brennstoff aus aller Welt angewiesen. Trotzdem war das Argument zum Beispiel im Wahlkampf 2022 in Frankreich sehr präsent. Dabei kommt ein Großteil des Urans für die französischen AKWs aus Niger!

85 Prozent des weltweiten Uranbedarfs werden in nur 5 Ländern abgebaut: In Kasachstan, Kanada, Namibia, Australien und Usbekistan. In weltweit 13 Anreicherungsanlagen und 38 Brennelementefabriken wird der Rohstoff des Atomzeitalters weiterverarbeitet. Das heißt, wer Atomstrom nutzt, ist von anderen Ländern abhängig.

Das hat sich auch mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine nicht geändert: Die EU bezog im Jahr 2023 23,5 Prozent des benötigten Urans aus Russland, weitere 21 Prozent kamen von Russlands Verbündetem Kasachstan. 18 Reaktoren in Osteuropa können überhaupt nur mit russischen Brennelementen betrieben werden. Unabhängig macht Atomstrom also bei weitem nicht!

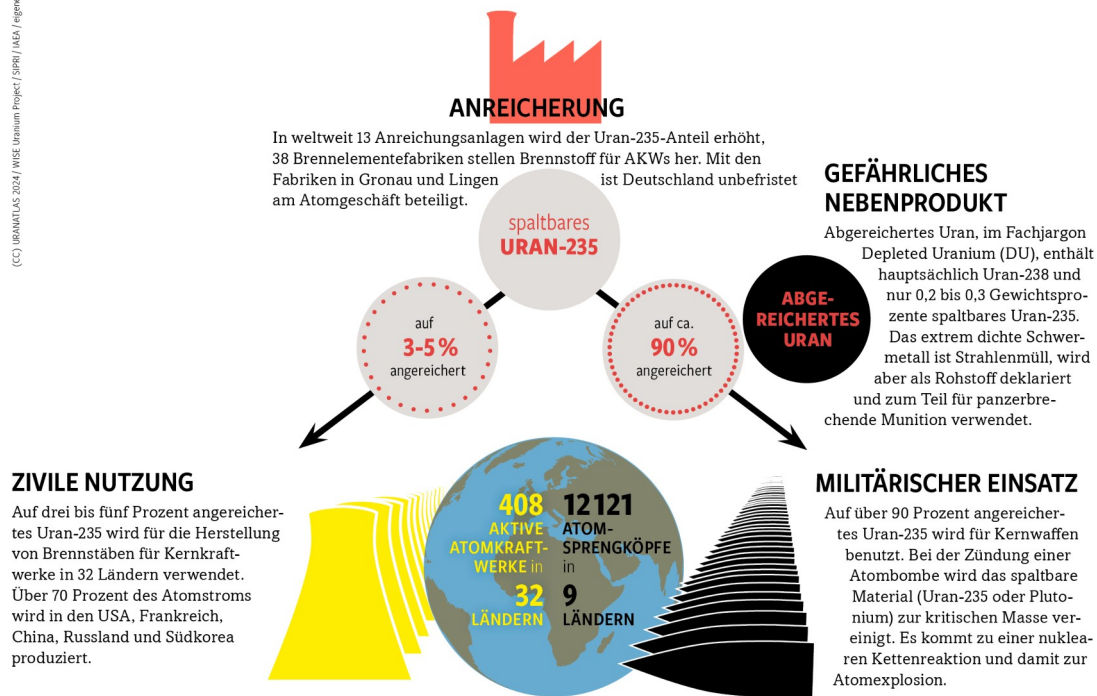
6 - Atomkraft dient allein friedlichen Zwecken

„Atomkraft und Atomwaffen haben nichts miteinander zu tun.“

Untrennbar – Urananreicherung zur militärischen und zivilen Nutzung

Die Anreicherung von Uran für militärische und zivile Zwecke lässt sich kaum voneinander trennen: Wer technisch in der Lage ist, Uran-235 auf einen Anteil von 3-5% für die friedliche Nutzung in AKWs anzureichern, kann es auch auf 90% für Atombomben anreichern.

© CC BY-SA 4.0 WISE Uranium Project / SPN / IAGS / eigene Recherche



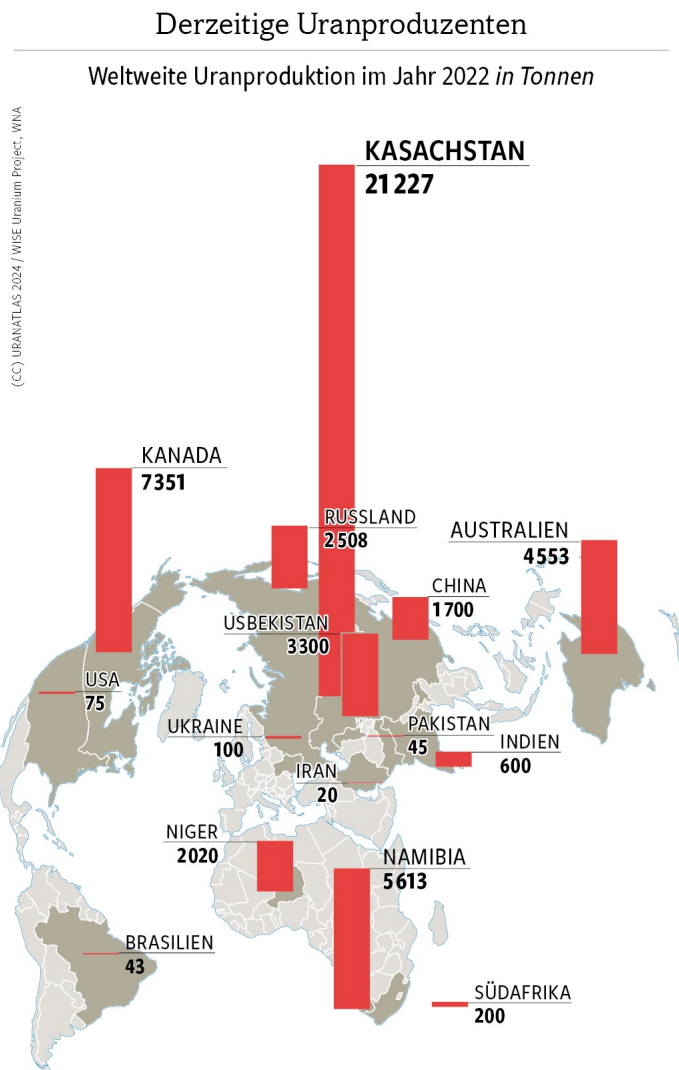
Zunächst wurde Atomkraft in den 1940er Jahren nur entwickelt, um im Zweiten Weltkrieg die Atombombe zu bauen. Uran wiederum wurde im Kalten Krieg zuerst ausschließlich zu militärischen Zwecken abgebaut. Ost und West wollten sich mit Atomwaffen jeweils „abschrecken“.

Erst in den 1960er Jahren begann die Nutzung von Atomkraft als Stromquelle, aber auch sie lässt sich von der militärischen Seite nicht trennen: Das Wissen, Material und die Technologie von Atomkraft tragen immer zur militärischen Nutzung bei.

Außerdem: Wer Uran anreichern kann – und das muss man immer, um es zu nutzen –, kann die Technik auch zum Bau von Atombomben verwenden. In einem Atomkraftwerk wiederum wird etwa ein Prozent des Urans in Plutonium umgewandelt. Damit lässt sich eine Plutonium-Bombe bauen. Nach 1945 hatten die ersten AKWs deshalb nur die Aufgabe, Plutonium für Bomben zu liefern. Die friedliche Nutzung der Atomkraft ist also die Voraussetzung zur militärischen. Und andersherum: Wer Atomwaffen verbieten will, muss sich letztlich auch für den Ausstieg aus der Atomenergie einsetzen!

7 - Atomkraft hilft auch den Staaten, die Uran produzieren

„Wenn wir Atomkraft in Europa fördern, profitieren davon arme Länder wie Namibia und Niger, wo Uran abgebaut wird.“



Das stimmt nicht: Vom Uranreichtum haben die afrikanischen Staaten oder auch die indigenen Gemeinschaften Nordamerikas und Australiens, auf deren Land Uran abgebaut wird, praktisch nichts.

Niger zeigt das besonders eindrücklich. Das Land ist historisch betrachtet einer der großen Uranproduzenten der Welt. Das meiste Uran ging nach Frankreich, was Niger bis 1960 [als Kolonialmacht \(externer Link, öffnet neues Fenster\)](#) beherrscht hatte. Niger profitiert bis heute kaum vom Uranexport, denn bislang zahlte Frankreich nur zwölf Prozent des gesamten Wertes! Das Land gehört zu den ärmsten Ländern der Welt, hat jetzt aber eine strahlende Hinterlassenschaft, für die der französische Bergbaukonzern Orano nicht genügend

Sicherheits- und Sanierungsmaßnahmen durchführt. [Lies dir unseren Beitrag zur aktuellen Situation in Niger durch!](#)

Im Südwesten der USA wiederum wurden seit den 1950er Jahren auf dem Gebiet der indigenen Diné vier Millionen Tonnen Uranerz gefördert. Doch die über 500 verlassenen Minen innerhalb des Reservats wurden bis heute nicht saniert. Es gibt kaum eine Familie, die nicht ein Mitglied durch Lungenkrebs verloren hat. Der Uranbergbau bringt armen Ländern oder Indigenen also nur Probleme. Ein Grund mehr, Atomkraft zu verhindern!

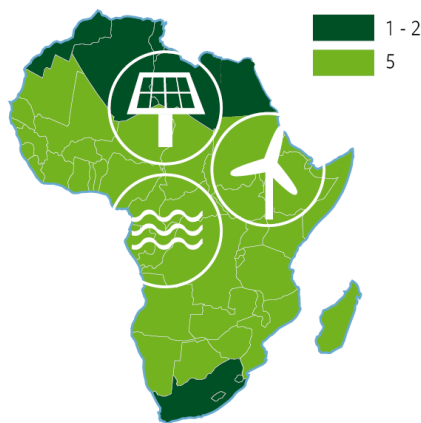
8 - Atomkraft bringt auch afrikanischen Staaten Energiesicherheit und Entwicklung

„Afrikanische Staaten haben eine Stromkrise. Da hilft der Bau von neuen AKWs!“

Erneuerbare in Afrika

Strom aus neuen Wasserkraft-, Wind- oder Photovoltaikanlagen
in US-Dollar-Cent pro Kilowattstunde

Die Karte zeigt, zu welchen Preisen Strom aus neuen Wasserkraft-, Wind- oder Photovoltaikanlagen in Afrika erzeugt werden kann. Auf dem gesamten Kontinent lässt sich eine Kilowattstunde für wenige Dollar-Cent erzeugen.



(CC) URANATLAS 2024 / IRENA, EuroSolar, eigene Recherche

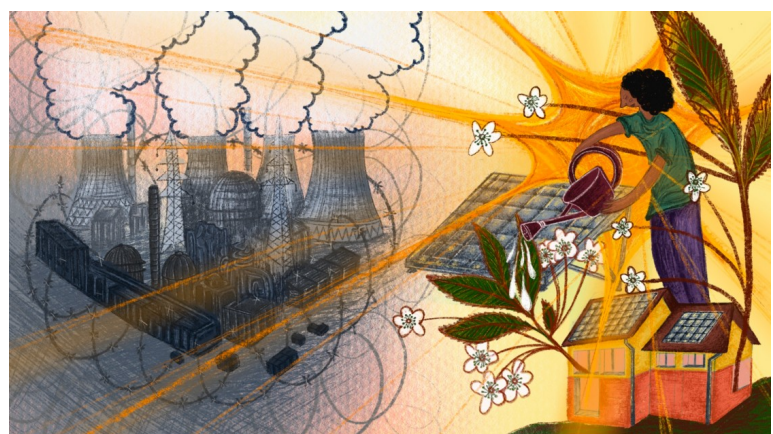
In Ägypten wird bereits das erste Atomkraftwerk gebaut – mit Burkina Faso, Ghana, Südafrika, Nigeria und Kenia gibt es mehrere afrikanische Staaten, die ebenfalls neue AKWs planen.

Doch wie sinnvoll ist das?

Tatsächlich haben fast 600 Millionen Menschen südlich der Sahara keinen Stromanschluss. Wenn die Sonne untergeht, lebt jede*r zweite im Dunkeln. Aber Atomkraft wird nicht dazu

beitragen, einzelne Länder oder große Teile des Kontinents zu elektrifizieren. Das liegt vor allem an den gigantischen Kosten für Atomkraft. Im Gegensatz zu den vergleichsweise reichen Industriestaaten, können afrikanische Staaten Atomstrom nicht mitfinanzieren; das heißt, sie machen sich von ausländischen Investoren abhängig.

Gleichzeitig kann man überall in Afrika Sonnen- und Windstrom sehr günstig produzieren. Kein anderer Kontinent verfügt über mehr Potenzial. Der Strom kann häufig dort genutzt werden, wo er erzeugt wird, was auch der wirtschaftlichen



Entwicklung hilft. Weil der Strombedarf oft gering ist, braucht es keine großen Übertragungsnetze, vor allem, wenn auch Stromspeicher eingesetzt werden. AKWs in afrikanischen Staaten sind also absoluter Unsinn!

9 - Mini-AKWS und Fusionsreaktoren sind die Zukunft

„Small Modular Reactors sind weniger gefährlich und können wesentlich flexibler eingesetzt werden als herkömmliche AKWs, und der Fusionsreaktor löst alle unsere Energieprobleme“

Nichts spricht dafür, dass kleine Atomreaktoren (SMRs) jemals in nennenswerter Zahl gebaut werden. Gerade weil SMRs klein sind, sind sie noch unwirtschaftlicher als die großen Atomkraftwerke. Es wird geschätzt, dass mindestens 3.000 SMRs gebaut werden müssten, bevor sich die Technologie lohnt.

Doch wozu? Die Zukunft heißt überall auf der Welt Sonne und Wind. Nur während sogenannter Dunkelflauten, wenn also weder die Sonne scheint, noch der Wind weht, braucht es Ersatz. Dafür eignet sich aber Atomkraft nicht. Sie ist bereits im Dauerbetrieb sündhaft teuer, sie nur tage- oder stundenweise zu nutzen, macht sie unbezahlbar.

Ganz abgesehen davon produziert sie immer noch hochradioaktiven Abfall.

Und ja: Jeder einzelne kleine Reaktor enthält weniger radioaktives Material als ein großer und ist deshalb nicht ganz so gefährlich. Weil aber eine große Zahl kleiner Reaktoren gebaut werden müsste, erhöht sich das Risiko um ein Vielfaches. Auf „kleine“ AKWs zu setzen, macht also überhaupt keinen Sinn.



Nicht Atomkerne spalten, wie in einem AKW, sondern zwei Atome zu einem neuen verschmelzen lassen – das ist die Grundidee der Kernfusion. An ihrer Oberfläche ist die Sonne 6.000 Grad Celsius heiß, in ihrem Innern 15.000 Grad. Das sind die Bedingungen, unter denen Kernfusion stattfindet, und die wir simulieren müssen, um die

Kernfusion auf der Erde stattfinden zu lassen. Kein Material der Welt hält diesen Bedingungen stand.

Bisher wurden an die 100 Milliarden Euro, Dollar und Pfund in die Fusionsforschung gesteckt, ohne eine einzige Kilowattstunde Strom zu erzeugen. Mini-AKWs und Fusionsforschung sind reine Geldverschwendung.

Man sollte gleich die Erneuerbaren Energien fördern!

Nutzen und Teilen!

Ein Beitrag von Horst Hamm und Franza Drechsel. Text von Franza Drechsel. Online Redaktion durch Florian Leiner, Alina Kopp. Illustrationen von Katherine Rodríguez García. Inhalt basierend auf dem Uranatlas.

Dieser Beitrag wird unter den Bedingungen der Creative Commons Lizenz: Namensnennung – 4.0 international [CC BY 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) veröffentlicht! Teile, nutze oder adaptiere diesen Artikel für deine Bildungsarbeit. Vergiss nicht es weiter unter den gleichen Bedingungen zu veröffentlichen und dabei L!NX und die Autor*innen zu erwähnen!

Quellen

Generell

<https://netzeronuclear.org/news/landmark-ministerial-declaration-puts-nuclear-energy-at-the-heart-of-action-on-climate-change>

<https://world-nuclear.org/news-and-media/press-statements/industry-statement-at-brussels-nuclear-energy-summ>

Kein Beitrag zur Lösung der Klimakrise

<https://www.worldnuclearreport.org/World-Nuclear-Industry-Status-Report-2023>, zur Bauzeit siehe Seiten 61-63.

<https://www.rosalux.de/publikation/id/40912/der-uranatlas>, Siehe S. 56-57

https://www.diw.de/de/diw_01.c.816924.de/publikationen/politikberatung_kompakt/2021_0167/100_erneuerbare_energie_fuer_deutschland_unter_besonderer_b_tudie_in_kooperation_mit_der_100_prozent_erneuerbar_stiftung.html

<https://www.dont-nuke-the-climate.org/>

<https://www.umweltbundesamt.de/service/uba-fragen/sollten-wir-mehr-kernkraftwerke-bauen-um-das-klima>

https://de.nucleopedia.org/wiki/Kernkraftwerk_Taishan

<https://www.worldnuclearreport.org/IMG/pdf/wnisr2023-v5.pdf>, (Kosten Flamanville S. 365)

Weder CO2-neutral noch sauber

<https://www.rosalux.de/publikation/id/40912/der-uranatlas>, Siehe S. 56

<https://media.greenpeace.org/archive/Report--Left-in-the-Dust-27MZIFIXELWO.html>

<https://www.wise-uranium.org/uoافر.html#ARLIT>

Teuer

<https://www.ise.fraunhofer.de/de/veroeffentlichungen/studien/studie-stromgestehungskosten-erneuerbare-energien.html>

<https://www.worldnuclearreport.org/World-Nuclear-Industry-Status-Report-2023>, zu den Kosten von Flamanville, S. 117

<https://www.rosalux.de/pressemeldung/id/50249/tuerkischer-uranatlas-zeigt-wie-teuer-atomkraftstrom-ist>.

Kein Beitrag zur Energiesicherheit

<https://www.nuclear-free.com/mediaportal/news/1-jahr-atomausstieg.html>

<https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/atomausstieg-das-ist-die-bilanz-nach-einem-jahr/100032488.html>

www.fr.de/wirtschaft/in-frankreich-geht-das-licht-aus-91951133.html

<https://green-planet-energy.de/fileadmin/docs/publikationen/Studien/studie-ein-jahr-atomausstieg-energiewirtschaftlicher-rueckblick.pdf>

Bestehende Energieabhängigkeit

https://euratom-supply.ec.europa.eu/activities/market-observatory_en

<https://rosalux.de/publikation/id/40912/der-uranatlas>, Siehe S. 22-23, 26-28

Zivile und militärische Nutzung von Atomkraft sind untrennbar miteinander verbunden

<https://www.greenpeace.de/klimaschutz/energiewende/atomausstieg/plutonium>

<https://www.youtube.com/watch?v=42290Oc-tak&t=2343s>

<https://www.atomwaffena-z.info/wissen/atombombe/eigenschaften>

Uranexporteure profitieren nicht

<https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/downloads/fachpublikationen/sonstige/Standpunkt-Atomkraft-de-v04.pdf>

<https://www.bmz.de/de/laender/niger/soziale-situation-16962>

<https://hdr.undp.org/data-center/human-development-index#/indicies/HDI>

<https://www.rosalux.de/publikation/id/40912/der-uranatlas>, Siehe S. 14-15

Auch in Afrika kein Beitrag zu Energiesicherheit und Entwicklung

<https://www.dw.com/de/warum-afrika-auf-atomkraft-und-nicht-auf-solarstrom-setzt/a-67136060>

<https://www.statista.com/statistics/1221698/population-without-access-to-electricity-in-africa/>

<https://www.africa-business-guide.de/de/maerkte/energiewirtschaft#:~:text=Mehr%20als%2040%20Prozent%20der,alle%20Menschen%20mit%20Strom%20versorgt.>

https://www.kfw-entwicklungsbank.de/%C3%9Cber-uns/News/News-Details_684096.html

https://www.giz.de/de/downloads/Studie_Renewable%20Energy%20Transition%20Africa_DE.pdf

Mini-AKWs sind keine Lösung

<https://www.handelsblatt.com/politik/international/smr-verhilft-die-neue-technologie-der-atomkraft-zu-einem-comeback/100001683.html>

https://www.base.bund.de/DE/themen/kt/kta-deutschland/neue_reaktoren/neue-reaktoren_node.html

https://www.base.bund.de/SharedDocs/Downloads/BASE/DE/berichte/kt/gutachten-small-modular-reactors.pdf?__blob=publicationFile&v=6

<https://www.oeko.de/publikation/neue-reaktorkonzepte/>

www.gtai.de/de/trade/russland/branchen/rosatom-setzt-auf-mini-reaktoren-und-schnelle-brueter-677596

<https://www.fr.de/politik/mini-atomkraftwerk-wird-nicht-gebaut-92671935.html>

Fusionsreaktoren retten uns nicht

www.ngo-online.de/2019/09/16/eurosolar-nachrichten/ [EUROSOLAR Nachrichten Rückschau, 01-07-2005: Statt unrealistischer atomarer Blümenträume Sonnenenergie direkt nutzen]

<https://www.stmwk.bayern.de/allgemein/meldung/7056/bayern-startet-die-mission-kernfusion-ministerpraesident-dr-markus-soeder-und-wissenschaftsminister-markus-blume-stellen-masterplan-vor.html>

<https://www.greenpeace.de/klimaschutz/energiewende/atomausstieg/scheinloesung-kernfusion>

<https://.zeit.de/2022/53/kernfusion-atomkraft-forschung-durchbruch-energie>

<https://www.grueneliga-berlin.de/publikationen/der-rabe-ralf/aktuelle-ausgabe/kernfusion/>

Nur wenige Länder nutzen Atomkraft

<https://www.fdp.de/ausstieg-aus-der-kernkraft-ist-strategischer-fehler>

<https://www.dw.com/de/belgien-l%C3%A4sst-zwei-akws-zehn-jahre-l%C3%A4nger-am-netz/a-64333070>

<https://www.energiezukunft.eu/politik/spanien-legt-zeitplan-fuer-atomausstieg-vor#:~:text=Spanien%20plant%20den%20Atomausstieg%20bereits,s%20bereits%20seit%20mehreren%20Jahrzehnten.>

<https://www.zeit.de/wirtschaft/2017-05/schweiz-volksabstimmung-atomausstieg-energiewende>

<https://orf.at/stories/3087241/>